



**BAD KÖTZTING
STADT UND LAND**
www.koetztinger-zeitung.de

Ökolandbau im Landkreis wächst weiter

Bad Kötzting. (woa) Der ökologische Landbau in Bayern ist in den letzten zehn Jahren kräftig gewachsen. Das belegt eine Untersuchung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, die Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber vorgestellt hat. Danach wurde die Ökoproduktion in Bayern von 2010 bis 2020 verdoppelt. „Bio aus der Heimat boomt.“ Auch im Dienstgebiet des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Cham ist der Ökolandbau seit dem Jahr 2010 kräftig angestiegen.

110 Ökobetriebe

Damals bewirtschafteten noch 63 Ökobetriebe 1895 Hektar Ökofläche. Im Jahr 2020 waren es bereits 110 Ökobetriebe, die 3173 Hektar Fläche ökologisch bewirtschafteten. Das ist eine Steigerung von 67 Prozent bei der Fläche. Das Amt unterstützt die Umstellung auf den Ökolandbau durch eine Vielzahl von Maßnahmen: Unter anderem wurden mit dem Biohof Simml aus Roding und dem Großeiberhof bei Waldmünchen ebenfalls zwei Bio-Regio-Betriebe im Landkreis Cham geschaffen. Weitere BioRegio-Betriebe sind auf der Homepage der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft unter www.lfl.bayern.de/iab/landbau/049619/index.php zu finden. Diese Betriebe dienen als Anlaufstationen für an der Umstellung und an der Weiterentwicklung des ökologischen Landbaus interessierte Betriebsleiter.

BAD KÖTZTING

Bad Kötzting. Bücherei: Heute, Dienstag, 13.30 bis 16 Uhr, geöffnet. Bücherverkauf während der Öffnungszeiten nach Anmeldung, Tel. 09941/904552. Einhaltung der geltenden Hygienevorschriften beachten.

Die Polizei meldet

Unfall im Kreuzungsbereich

Eschlkam. Am Sonntagnachmittag hatte ein 31-jähriger Eschlkamer die Vorfahrt einer 39-jährigen tschechischen Staatsangehörigen missachtet. Daher war es zum Zusammenstoß beider Verkehrsteilnehmer im Kreuzungsbereich zur Staatsstraße 2140 gekommen. Durch den Unfall war nach Polizeiangaben lediglich ein Sachschaden im mittleren vierstelligen Bereich entstanden.

Flucht über den Acker

Pemfling. Die Beamten der Polizeiinspektion Cham hatten am Freitag gegen 18 Uhr einen Fahrer eines Leichtkraftrades im Visier, da dieser ohne angebrachte Kennzeichen auf öffentlichem Verkehrsgrund fuhr. Als der 16-jährige Fahrer die Anhaltessignale wahrnahm, versuchte er, über einen Acker zu flüchten, wo er jedoch einen Graben übersah und schließlich stürzte. Grund für seine Flucht war die fehlende Fahrerlaubnis sowie Zulassung und Versicherung für sein Gefährt, was nun zahlreiche Anzeigen nach sich zieht. Der Fahrer zog sich beim Sturz leichte Verletzungen zu. Am Leichtkraftrad entstand nach Polizeiangaben Sachschaden in Höhe von 500 Euro. -red-



Diese Visualisierung zeigt einen Überblick der Westumgebung aus Richtung Norden, mit der Wohnanlage am Kreisverkehr, Aldi und dm, Parkplätzen, dem Edeka-/Tedi-Markt und dem Appartementhaus „Weißer Regen“ im Süden.
Visualisierung: Altmann Ingenieurbüro GmbH & Co. KG

Kein leichtes Unterfangen

Bachverrohrung, Altlasten an der Westumgebung: „In den letzten vier Wochen ist auf der Baustelle viel passiert“, sagt der Chamer Investor Matthias Altmann

Von Wolfgang Reimer

Bad Kötzting. „In den letzten vier Wochen ist viel passiert und wir sind einen deutlichen Schritt vorwärts gekommen“, sagt Investor Matthias Altmann über „sein“ Vorhaben, ein Nahversorgungszentrum mit Wohnanlagen an der Westumgebung zu bauen. Der Geschäftsführer der Altmann Immobilien GmbH & Co. KG ist „froh und glücklich“, dass Stadt und Landkreis jetzt mit der Genehmigung des Bebauungsplans den Weg für die Wohnanlage „Weißer Regen“ frei gemacht haben.

Im unteren Teil des Areals am Kreisverkehr betoniert ein Bauunternehmen die Fundamente. Weiter aufwärts schütten Bagger das Gelände auf, Raupen planieren den Boden, Kanal-, Wasser- und Gasrohre sowie Elektroleitungen werden verlegt. „Das Gebäude wird auf Gussrammpfähle gebaut“, erklärt der Chamer Unternehmer. Bis zu einer Tiefe von 14 Meter werden die Rohre mit einem Bagger mit einem hydraulischen Schlaghammer im Boden versenkt und mit Beton verpresst. Ein Pfahl ist fünf Meter lang. Da sie miteinander gekoppelt werden können, können sie beliebige Tiefen erreichen. Diese Aktion wurde nötig, um die Tragfähigkeit des Bodens zu erhöhen. Grund dafür ist der Urtlbach, der sich durch zwei Drittel des 27000 Quadratmetern großen Geländes schlängelt und dabei Tone und Sande ablagerte.

Kampfmittelräumung

Das Hauptproblem des ehemaligen Aschenbrenner-Geländes sind die lange Zeit im Verborgenen schlummernden Altlasten. An Stellen, wo Teer, Öl oder Schmierstoffe vermutet wurden oder neu auftauchten, werden zahlreiche Proben ins Labor geschickt. „Für die Baumaßnahme brauchen wir auch eine Kampfmittelräumung, da nach dem Zweiten Weltkrieg das Gelände aufgefüllt worden war. Nur mit welchem Material, das ist unbekannt. Deswegen wird das Gelände mit Detektoren nach metallischen Gegenständen abgesucht. Schlägt das Gerät aus, wird vorsichtig abgegraben. Bei letzten Untersuchungen wurden zwar keine Kampfmittel gefunden, dafür aber zwei weitere Öltanks“, informiert der 46-jährige



Es geht voran: Matthias Altmann mit den Plänen der Wohnanlage „Weißer Regen“.



Eine Baufirma versenkt Gussrammpfähle in den Boden und verpresst sie mit dem Beton, um ihn tragfähiger zu machen.
Fotos: Wolfgang Reimer

Unternehmenschef. Da fast alle Wohnungen der Anlage „Weißer Regen“ verkauft worden sind, wird die Altmann Immobilien GmbH & Co. KG im Sommer mit dem Vertrieb der Apartments der zweiten Wohnanlage im Norden des Areals beginnen.

Felssicherung

Das nächste Ziel ist die Genehmigung des „Edeka-Tedi-Gebäudes“ durch das Landratsamt. In drei bis vier Wochen sollte es so weit sein. Dann beginnen die Baufirmen mit dem Bau des höher gelegenen Gebäudes. Eine Schwierigkeit lauert

auch da. Der Felshorizont, der bis zur Platte hin steil hochragt, hat unterschiedliche Härten. „Da der Bau in Bereichen dreigeschossig wird, und dadurch tief abgegraben werden muss, wird der Felshang aus Sicherheitsgründen durch Netze, ähnlich wie man sie an der Bundesstraße 85 bei Miltach kennt, gesichert. Dann geht es im Juni mit dem Hochbau des „Edeka-Tedi-Gebäudes“ weiter.“

Aus der Höhe wirkt das Areal wie ein riesiger Spielplatz für Buben: Bagger wühlen sich durch den Sand, schütten Rampen auf, Raupen planieren den Boden und stellen die Niveaus her, wo wieder

Gussrammpfähle versenkt werden. Lastwagen laden Baumaterial ab, Gas-, Kanal- und Wasserrohre und Stromleitungen werden verlegt. Meterhohe Betonwände trennen die Straße an der Westumgebung vom Einkaufspark ab, der an der Stelle der einstigen Industriebrache entsteht. „Im August folgen Aldi und dm“, so der Investor. „Ab August werden alle Gebäude parallel hochgezogen, damit setzen wir alles daran, dass die ersten Kunden im Herbst 2022 einkaufen können. Und auf die Dächer installieren wir eine 750 kWp-Solaranlage zur Energieversorgung der Märkte.“

„Wenn das Nahversorgungszentrum fertig ist, sollte es für Bad Kötzting ein Gewinn sein“, hofft der Unternehmer. Statt ein brachliegendes Industriegelände, das durch Altlasten vergiftet wurde, hat man dann mehrere Einkaufsmärkte in Stadtnähe und Wohnungen auf einem bereinigten Grundstück errichtet.

Anstelle auf der grünen Wiese zu bauen und noch mehr Fläche zu versiegeln, hat Altmann viel Energie, Zeit und Geld in das Projekt gesteckt: „Anfangs konnte man das alles gar nicht abschätzen“, gesteht er. Um das deutlich zu machen: „Wir sind erst jetzt an dem Punkt, wo man eigentlich mit einem Projekt beginnt. Nur sind wir schon seit 2019 hier“, weist Altmann hin.

65 Mitarbeiter

„Die meisten Altlasten hatten wir erst im November 2020 entdeckt, und innerhalb von fünf Monaten ist es gemeinsam mit den Behörden gelungen, ein Sanierungskonzept zu erarbeiten“, äußert sich der Unternehmer lobend. Natürlich ist es dabei hilfreich, wenn es zu jedem Problem einen ausgewiesenen Fachmann gibt: „Es trifft sich gut, dass wir alles in unserem 65 Leute zählenden Büro abwickeln können. Planung von Kanal, Wasser, Erschließungsplanung, Gebäudeplanung, Statik, Brandschutz, Wasserrecht, das ganze Vertragswesen mit den Mietern, den Immobilienvertrieb...“ Zeitweise arbeiten fünf bis 20 Leute an dem Projekt. „Und zwar mit Herzblut“, sagt Altmann. Denn auch die Mieter von Aldi bis Tedi wollen von Altmann wissen, woran sie sind, und in welchem Zeitraum sie planen können.